

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Franken-berg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Pötha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 142

Montag, 21. Juni 1943

102. Jahrgang

Das Schwören wir!

Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Rede an den Gräbern der Opfer der britischen Bombenflieger in Wuppertal die ganze Verantwortung dieser verwerflichen Kriegführung gekennzeichnet. Seine Worte waren eine einzige Anklage gegen die jüdischen Steigbügelhalter in den westlichen Demokratien, die mit dem gelächelten deutschen Volk die jüdischen Völker aller Erdteile erheben. Jenes England, in dem ausgerechnet die Zeitung der englischen Kirchen es fertig bringt, den Satz zu schreiben: „Es ist eine gewisse Anzahl der Christenheit, anzunehmen, daß Jüdinnen nicht genug getötet werden können“, schließt sich von selbst aus den Reihen der Völker aus, die Anspruch darauf erheben, als Träger der Zivilisation und Kultur anerkannt zu werden. Wenn die große Welt nicht gar so vergeblich wäre, hätte die englische Nation schon ihrer gemeinen Schandtat im Vorentscheid wegen für alle Zeit verachtet und gemieden werden müssen. An warmen Stimmen hat es nicht gefehlt. Wir erinnern hier nur an das Wort Winston Churchill: „Die Politik der Engländer ist weder anständig, noch achtbar, noch zuverlässig, ihre heroischen Eigenschaften sind ihnen verloren.“ Trefflich charakterisiert auch unser Führer in seiner Reichstagsrede vom 8. September 1939 die englische Politik mit den Worten: „Seit Jahrhunderten hat England das Ziel verfolgt, die europäischen Völker der britischen Weltbeherrschung gegenüber dadurch wehrlos zu machen, daß ein Gleichgewicht der Kräfte proklamiert wurde, nach dem England das Recht in Anspruch nahm, den ihm jeweils am gefährlichsten erscheinenden europäischen Staat unter jüdischen Herrschern anzugreifen oder zu vernichten. So hat es einst die spanische Weltmacht bekämpft, später die holländische, dann die französische und seit 1871 die deutsche.“ — Bisher hat England mit seiner Politik Glück gehabt. In unserem Führer ist ihm aber ein Gegner entstanden, der mit dem deutschen Volk die ganze Welt erobern und beherrschen will. Die Feuer, die die britischen Bomben jetzt in deutschen Städten entfachen, sollen und werden in anderen Herzen für alle Zeiten mahnen und warnen und uns und unsere nachkommenden Geschlechter zu unerbittlichen Rächern über die britische Weltbeherrschung machen. In der Heimat schlägt der britische Terror die deutsche Gemeinschaft nur noch enger, die sich nicht allein in tiefem Mitleid mit unseren Brüdern und Schwestern in den bombengeschädigten Gebieten äußert, sondern in dem festen Willen zu tatkräftiger Hilfe und in dem unerschütterlichen Schwur, den britischen Terror mit gleichem Terror zu vergelten, wenn die Zeit dazu gekommen sein wird. Doch je recht bald kommt, dafür wollen wir in der Heimat noch mehr als bisher arbeiten und unsere Leistungen für den Tag der Rache auf ein Höchstmaß steigern. Das Schwören wir und dieser Schwur soll uns heilig sein, weil er nicht mehr und nichts weniger als unser Dasein garantiert!

Adolf Hitler rettete Europa vor dem Bolschewismus

Osló, 21. 6. (S.-Funkt.) „Als vor zwei Jahren der große europäische Kampf gegen den Bolschewismus begann, wurde Europa und damit auch das norwegische Land vor einer tödlichen Bedrohung durch Adolf Hitler gerettet.“ Mit diesen Worten über den Sinn des nunmehr zwei-jährigen Kampfes im Osten begann Ministerpräsident Quisling eine Rede, die er in einer Rundfunkansprache in Hamar hielt. Der Ministerpräsident wies auf die Bedeutung der Befreiung Norwegens im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Bolschewismus hin und betonte, wenn Deutschland nicht im Jahre 1940 Norwegen befreit hätte, dann würde es mit dem Sowjet in Laufe der späteren Entwicklung im Norden zusammengestoßen sein und Norwegen wäre ein Schlachtfeld geworden, auf dem von allen Seiten her gekämpft worden wäre. Der Bolschewismus verfolgte stets eine konsequente Politik, so lehrte Ministerpräsident Quisling an Hand seiner langjährigen persönlichen Erfahrungen in der Sowjetunion dar. Nicht umsonst hätten die Sowjets bei ihren Verhandlungen mit Deutschland die bekannten territorialen Ansprüche, u. a. auf den Baltik und den Nordsee, gestellt. Wäre Deutschland damals eingegriffen, dann wären die entsprechenden Länder und damit auch Norwegen längst eine Beute des Bolschewismus geworden. Das sei oberste Ziel, und aus diesem Hintergrund müsse man den Weltkampf ansehen, der heute ausgetragen werde. Ein bolschewistisches Norwegen würde die vollständige nationale Unabhängigkeit des norwegischen Volkes bedeuten, denn Norwegen sei eines der ersten Ziele der Bolschewisten im Kampf um die Weltbeherrschung. Ein englisch-amerikanischer Sieg würde gleichbedeutend sein mit einem bolschewistischen

Die Kämpfer der „Feldherrnhalle“

Sinnbild höchster Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit — Von der SA-Wachmannschaft zur Panzer-Grenadier-Division

Kronzeuge und Vorbild des Kampfes der SA

Von SA-Hauptmannführer Rehm, Oberste SA-Führung

Im Rahmen eines feierlichen Appells wurde am 20. Juni der SA-Infanteriebrigade (mot.) folgender Erlaß des Führers bekanntgegeben: „Ich verleihe in Anerkennung des herausragenden Einsatzes meiner SA im Kampf für das deutsche Reich der SA-Infanteriebrigade (mot.) mit dem Tage der Eingliederung des SA-Regiments „Feldherrnhalle“ den Namen „Panzerregiment der SA-Feldherrnhalle“.

Ich würdige damit zugleich den heldenhaften Kampf der SA-Infanteriebrigade (mot.) und die große Opferbereitschaft der SA-Infanteriebrigade (mot.) und die große Opferbereitschaft der SA-Infanteriebrigade (mot.) und die große Opferbereitschaft der SA-Infanteriebrigade (mot.)

Der Name „Feldherrnhalle“ ist dem deutschen Volk schon längst zum Symbol für den opferbereiten, unüberwindlichen Geist nationalsozialistischen Kampfes geworden. Die Männer, die am 9. November 1923 mit dem Führer zur Feldherrnhalle in den Augen der Reaktion marschierten, glaubten trotz der Schmach und Schande jener Zeit, trotz allen Betrugs und Treubruges an das Reich und an den Sieg. Aus ihrem Frontalstand zum Weltkrieg wurden sie, daß nur Opfer neues Leben schafft. So

fielen die ersten 16 Helden der großen nationalsozialistischen Revolution. Sie legten durch ihren Tod den Grundstein zum neuen Reich.

Vom Moment dieser heiligen Stätte strömte fort und fort die Kraft ihrer Idee und ihres Vorbildes in die deutschen Herzen. Ihr Geist wurde in Tausenden und aber Tausenden lebendig. Die Sturmabteilungen des Führers setzten ihren heldenhaften Kampf fort durch ganz Deutschland, durch Brandenburg, Ost, nach Österreich und ins Sudetenland.

Die Männer der SA haben nach dem Befehl des Führers das Vermächtnis der Gefallenen der Feldherrnhalle zu wahren, die heute als die „Ewige Wache“ auf dem Königsplatz in München Posten besetzen haben. Im Jahre 1935 wurde die SA-Wachmannschaft als einzige Infanterieeinheit der SA aufgestellt. Sie setzte sich aus jungen SA-Freiwilligen zusammen, die entschlossen waren, kompromisslos ihr Leben der großen Aufgabe zu weihen und höchstes Vorbild der Sturmabteilungen zu sein. Auf dem Reichsparteitag 1936 verlieh der Führer dieser Stabtruppe den Namen „Feldherrnhalle“ und beauftragte damit den ehrenvollen Auftrag, den die Stabtruppe und ihr für die SA für alle Zeiten zu erfüllen hat. Am 12. Januar 1937 ernannte der Führer den ersten SA-Führer, Reichsmarschall Hermann Göring, zum Chef der Stabtruppe „Feldherrnhalle“.

Was der Führer von den Männern der Stabtruppe erwartete — tapferer Einsatz und Opferfreudigkeit bis zur Aufgabe des eigenen Lebens — haben sie selbst zum ehrenvollen Gehalt gemacht. Sie traten freiwillig bei Kriegsausbruch in die vorderste Linie. Der größte Teil von ihnen bildete den Kern der Fall-

schirmjäger- und Luftlanderegimenten. Bei der Erklärung des Falls Eden Smal, bei der Eroberung Hollands und Arelas haben sie tapfer gekämpft, die deutschen Soldaten in die Gefechte eingeleitet.

Der Kern der Stabtruppe wurde zusammen mit anderen SA-Freiwilligen als Bataillon „Feldherrnhalle“ gebildet innerhalb des Infanterieregimentes 271 an der Front eingesetzt. Es bewährte sich zuerst in den Vorfeldkämpfen zwischen Westwall und Maginotlinie. Im Verlauf der Westoffensive durchbrach es in zwei Etappen hartem Kampf als Sturmabteilung die Maginotlinie südwestlich von Saarbrücken. In erbittertem Ringen um Harze Bunker und verbarrikadierte Dörfer bewies die Männer ihren Kampfesmut und ihre Opferbereitschaft. An der Spitze seines Bataillons fiel hierbei der Bataillonskommandeur, Stabtruppenführer Major Raben.

Nach dem Westfeldzug übernahm der Ritterkreuzträger SA-Oberführer Oberleutnant Böhm die Führung des Bataillons. Als am 22. Juni 1941 der Kampf gegen die Sowjets begann, gehörte das Bataillon „Feldherrnhalle“ zu den immer vorn eingesetzten Stabtruppen. In vielen schweren Kämpfen es sich oft unter den schwersten Bedingungen heldenmütig durch. Über Stämme noch Wälder konnten sein kämpferisches Vorbild ausstrahlen. Starke ausgebildete sowjetische Stellungen wurden vielfach ohne Unterstützung durch schwere Waffen gestürmt. Der Durchbruch des Bataillons durch die Stalinslinie am Beispiel des höchsten Helden der Wehrmacht, des SA-Oberführers, bewies den kämpferischen Mut des Bataillons. Die Namen Karow, Scheib, Rosina werden auf immer ihren Platz in der Geschichte des Bataillons haben.

Am 22. Juni 1941 übernahm das Bataillon die Führung des Bataillons. Als am 22. Juni 1941 der Kampf gegen die Sowjets begann, gehörte das Bataillon „Feldherrnhalle“ zu den immer vorn eingesetzten Stabtruppen. In vielen schweren Kämpfen es sich oft unter den schwersten Bedingungen heldenmütig durch. Über Stämme noch Wälder konnten sein kämpferisches Vorbild ausstrahlen. Starke ausgebildete sowjetische Stellungen wurden vielfach ohne Unterstützung durch schwere Waffen gestürmt. Der Durchbruch des Bataillons durch die Stalinslinie am Beispiel des höchsten Helden der Wehrmacht, des SA-Oberführers, bewies den kämpferischen Mut des Bataillons. Die Namen Karow, Scheib, Rosina werden auf immer ihren Platz in der Geschichte des Bataillons haben.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Starke Banden in Montenegro vernichtet

Zwei große Handelschiffe im Kaspischen Meer in Brand geworfen — Ein Torpedoboot und acht Frachter vor der algerischen Küste schwer beschädigt

Leist von deutschen Seestreitkräften beschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. 6. (S.-Funkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 20. Juni wurde die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert. Die deutsche Luftwaffe geistert die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert.

Die Luftwaffe geistert die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert. Die deutsche Luftwaffe geistert die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert.

Die deutsche Luftwaffe geistert die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert. Die deutsche Luftwaffe geistert die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert.

Die deutsche Luftwaffe geistert die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert. Die deutsche Luftwaffe geistert die Ostsee durch die deutsche Luftwaffe geistert.



Reichsminister Dr. Goebbels in Wuppertal

Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei der Ankunft in Wuppertal-Eibfeld von der Bevölkerung herzlich empfangen.

Neuester Funk in Kürze

Der Chef der D.L. Reichsmilitär Speer, übergab im Osten sein wichtiges Kommando dem Generaloberst, das von deutschen Frontkämpfern der D.L. und Einheiten der Pioneer unter schwierigen Umständen zum festgesetzten Termin fertiggestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem D.L.-Einzelgruppenleiter, Adjutant Prof. Wegmann, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.

Die italienische Statthalter in Albanien, General Periani, überreichte in Anwesenheit einer großen Volksmenge die den ersten vier albanischen Jagdregimentern verliehenen Fahnen.

Die rumänische Staatsführung hat die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf alle Ebenen beschlossen.

Die nordspanische Frontstadt Bilbao beging in Anwesenheit des Parteimitglieds Kratoch den 6. Jahrestag ihrer Befreiung vom bolschewistischen Joch.

„Tag der Soldatenfamilie“ in Rumänien Am Sonntag, dem „Tag der Soldatenfamilie“ in Rumänien, fanden im ganzen Lande Sammlungen zugunsten der Familien der eingezogenen Soldaten statt. Der Staatssekretär für die Marine, General Schöna, betonte aus diesem Anlaß in rumänischen Rundfunk, daß für immer der bolschewistische Koloss im Osten zerstückelt werden müsse, der den Weltland Rumaniens und ganz Europas bedrohe.

Das algerische indische Problem Das Eintreffen Subhas Chandra Bose in der japanischen Hauptstadt beweist, daß das indische Problem mehr denn je aktuell ist, bemerkt man in römischen Kreisen.

Thailands Premierminister Pibul Songgram richtete am Samstag ein Telegramm an den japanischen Botschafter Tojo, in dem er für die Erklärung war dem japanischen Reichstag dankte, daß Japan bereit sei, bei der weiteren Entwicklung Thailands mitzuhelfen.

Die Verjüngung Englands Die spanische Zeitung „Pueblo“ veröffentlicht in ihrer Wochenbeilage einen interessanten Artikel, in dem noch einmal klar die Verjüngung Englands und die Schuld der Juden am Krieg aufgezeigt wird.